

LAUDATIONES AUF DIE EHRENMITGLIEDER DER PAUL-EHRLICH-GESELLSCHAFT FÜR CHEMOTHERAPIE e. V.

10. April 2017 Frankfurt/Main

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult. Dieter Adam

Professor Adam wurde 1935 in München geboren. Er ist Apotheker, Facharzt für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie, Facharzt für Klinische Pharmakologie und Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin.

Nach dem Studium der Pharmazie (1956 – 1959) und Medizin (1954 – 1962) ging er zunächst (1965 – 1969) an das Max-von-Pettenkofer-Institut in München, um Medizinischer Mikrobiologe zu werden.

Offenbar vermisste er dort den Patientenkontakt, weshalb er sich anschließend in der dortigen Kinderklinik zum Kinderarzt ausbilden ließ und sich 1972 für das Fach Kinderheilkunde habilitierte. Er hatte dort verschiedene Funktionen inne, bis er nach der Ernennung zum C3 Professor im Jahr 1980 ab 1983 bis 2001 die Leitung der Abteilung für antimikrobielle Therapie und Infektionsepidemiologie übernahm.

Dem Menschen zugewandt – Das ist das Lebensmotto von Dieter Adam. Dieter Adam war sein Leben lang nicht nur für die ihm anempfohlenen Patienten da, sondern hat sich weit über das normale Maß hinaus für die Allgemeinheit engagiert und das sowohl in der beruflichen und wissenschaftlichen Allgemeinheit als auch für die Zivilgesellschaft. Er hat viele Ehrenämter übernommen, die alle aufzuzählen den Rahmen sprengen würde.

Er war u.a. Gründungs- und Vorstandmitglied der Deutschen AIDS-Gesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie, der Walter-Marget Vereinigung zur Förderung der Infektiologie; er hat prominente Funktionen in der universitären und ärztlichen Selbstverwaltung inne gehabt, unter anderem als Prorektor der Ludwig-Maximilians-Universität München (1993 – 1999) oder als Vorstandsmitglied der Bayerischen Ärztekammer und hat zivilgesellschaftliche gemeinnützige Vereine wie den Verein für integrative Patientenversorgung gegründet. Seine internationalen Verdienste wurden durch die Verleihung von Ehrendoktoraten gewürdigt. Er ist Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande (2000).

Sein wissenschaftliches Interesse galt den Antibiotika, ihrer Pharmakokinetik und chemischen Eigenschaften (hier kommt der Pharmazeut zum Vorschein), und der Wechselwirkung von Antibiotika mit Funktionen des Immunsystems.

Aus diesem Interesse heraus hat er auf Tagungen der PEG vielfach vorgetragen, große internationale Kongresse geleitet und prägende Impulse gesetzt. Getraut seinem vorbildlichen Anspruch auf gesellschaftliches Engagement hat er dann für 4 Jahre (1982 – 1986) auch das Amt des Präsidenten der PEG wahrgenommen.

Lieber Herr Adam, die deutsche Antibiotikaforschung, die Infektiologie, die Kinderheilkunde und nicht zuletzt die PEG haben ihnen viel zu verdanken. Dafür danken wir Ihnen. Als Zeichen ist es mir eine große Ehre und Freude, Ihnen die Ehrenmedaille der PEG überreichen zu dürfen.

Prof. Dr. rer. nat. Axel Dalhoff

Prof. Dalhoff ist Jahrgang 1947. Er studierte Biologie mit Schwerpunkt Mikrobiologie und Genetik in Münster und Tübingen. Anschließend ging er 1971 zunächst für zwei Jahre an das Institut für Medizinische Mikrobiologie und Virologie (Prof. Naumann) nach Düsseldorf und später an das Münsteraner Institut (Prof. Rehm), wo er 1976 zum Dr. rer. nat. mit einem Thema zum bakteriellen Metabolismus promoviert wurde.

Anschließend begann er eine bemerkenswerte Karriere in der Industrie, zunächst bei der Fa. Beecham (1981 Augmentan; bis 1989 SmithKlineBeecham, seit 2000 GlaxoSmithKline), und war seit 1980 für 24 Jahre bei der Fa. Bayer AG in Wuppertal. Dort übernahm er zunächst nationale, dann internationale und später globale Verantwortung für die Präklinische Entwicklung der Anti-Infektiva in einem zu diesen Zeiten prall gefüllten Portfolio. Er hat immer die Nähe zur Akademie gepflegt, habilitierte sich 1986 an der Universität Kiel, und hat kontinuierlich und bis heute in hoch- und höchstrangigen Journalen zu Fragen der Pharmakodynamik, Kinetik und der Immunmodulation veröffentlicht mit dem Schwerpunkt auf den Chinolonen und den Carbapenemen.

In der PEG war er ein Mann sozusagen der ersten Stunde. Er hat über viele Jahre die Geschäftsführung innegehabt und war 12 Jahre lang im Vorstand als Wissenschaftlicher Sekretär (bis 2001) tätig. Er ist Mitbegründer und erster Chefherausgeber des Chemotherapie Journals gewesen (1992) und ist bis heute im editorial board von GSID (seit 2012). 1995 war er im Gründungsvorstand der Stiftung der PEG und hat ihr bis 2007 gedient.

Lieber Herr Dalhoff, ohne Sie und ihren außerordentlichen Fachverstand, der heute mehr gebraucht wird denn je, und Ihre vielen Verdienste im Brückenbau zwischen der pharmazeutischen Industrie und der Fa. Bayer AG, aber auch in der Nachwuchsbildung, wäre die PEG nicht da, wo sie heute steht. Dafür sind wir Ihnen zu großem Dank verpflichtet. Dies dürfen wir heute würdigen.

Prof. Dr. med. Hartmut Lode

Prof. Hartmut Lode wurde am 15. Oktober 1939 geboren. Nach dem Abitur am Gymnasium Katharineum in meiner Wahlheimatstadt Lübeck im Jahr 1959 studierte er bis 1965 Medizin an der Freien Universität Berlin. Ein Jahr später promovierte am dortigen Institut für Pharmakologie mit einem Thema zur Verteilung von Lithium im Körper bei Kalziumdefizit und begann die internistische Facharztausbildung am Klinikum Steglitz, die er 1973 abschloss. In dieser Zeit wurde sein Interesse für die Infektiologie geweckt, wobei ihm seine Grundausbildung in der pharmakologischen Grundlagenforschung sehr zugute kam, aber auch ein Aufenthalt im Institut für Med. Mikrobiologie bei Prof. Naumann, wo er die Grundlagen der Diagnostik von der Pike auf lernte. 1976 habilitierte er sich folgerichtig mit einer Schrift „Untersuchungen zur enteralen Resorption von β -Laktam Antibiotika“.

1990 folgte er dem Ruf an die Lungenklinik Heckeshorn, wo er die neu geschaffene Abteilung für Infektiologie und Immunologie übernahm und bis 2006 leitete.

Hartmut Lode ist ein Pioniervertreter dessen, was wir heute translationale Forschung nennen; das heißt, es ging ihm immer darum, die Ergebnisse aus der Grundlagenforschung auf ihre Tauglichkeit für den Patienten zu überprüfen. Dies hat er nicht nur als Lungenfacharzt konsequent verfolgt, sondern gibt zusammen mit dem Kollegen Rolf Stahlmann ununterbrochen seit 1980 die Zeitschrift für Infektionstherapie heraus.

Lieber Herr Lode, erlauben Sie mir eine persönliche Bemerkung: Diese immer sehr schlank und unprätentiöse daherkommende, dafür umso gehaltvollere Zeitschrift, war mir immer und ist es bis heute ein wegweisender Ratgeber durch den Dschungel der Antibiotika, besonders in den 80 und 90er Jahren mit den damals noch vielen neuen Präparaten. Dafür mein ganz persönlicher Dank verbunden mit dem Wunsch, dass die Zeitschrift uns noch für mindestens weitere 37 Jahre Rat gibt. Ebenso Dank für die stimulierenden Diskussionen bei den Chemotherapie-Expertentagen in Travemünde und später in Boltenhagen.

Seine Ergebnisse aus der Forschung zu neuen Substanzen, Fragen der Resistenztestung und der klinischen Anwendung hat Herr Lode nicht nur in mehr als 500 Veröffentlichungen und Buchbeiträgen und > 1.000 Vorträgen höchst einflussreich verbreitet, sondern auch als Leiter und Mitorganisator großer internationaler Kongresse wie den ECCMID oder KIT-Kongress. Seine Expertise war auch in der europäischen Fachgesellschaft gefragt und bei Bundesbehörden wie dem BfARM.

Man kann wahrscheinlich sagen, dass der kurze Aufenthalt im Institut in Düsseldorf die Zeit war, die Herrn Lode über Prof. Naumann an die PEG herangeführt haben, wo er sich unter den damaligen Präsidenten Naumann, Knothe, Linzenmaier und Siegenthaler an teilweise hitzigen Diskussionen beteiligt hat. Dort hat er auch die wertvolle Zusammenarbeit mit der Industrie schätzen gelernt. Er hat viele Aktivitäten initiiert wie die prospektive Erfassung von bakteriellen Endokarditiden, eine Studie zum Einsatz von Antimykotika bei beatmeten Patienten und wohl auch die erste Leitlinie Anfang der neunziger Jahre zum Einsatz von oralen und parenteralen Antibiotika auf rationaler Basis bei unterschiedlichen Infektionslokalisationen.

Diese und viele andere Themen hat er als Präsident der PEG (1992 – 1993) wirkstark befördert und die Gesellschaft als wichtigen Ansprechpartner, wenn es um Antibiotika geht, weiter entwickelt. Dafür gebührt im unser aller Dank.

Prof. Dr. med. Kurt Naber

Professor Kurt Naber wurde am 23. Mai 1941 in Lodz (Litzmannstadt)/Polen geboren. Nach der Flucht im Januar 1945 verbrachte er seine Schulzeit im Allgäu und machte sein Abitur 1960 in Kempten. Er studierte Medizin an der Universität in München und promovierte 1966 dort zum Dr. med. Seine Weiterbildung erfolgte an der Chirurgischen und Urologischen Universitätsklinik in Marburg. 1973 erhielt er seine Facharztanerkennung für Urologie. Im gleichen Jahr habilitierte er sich an der Universität Marburg, wo er 1974 zum H2-Professor ernannt wurde.

Von 1975 bis 1991 war er Honorarprofessor der Universität Marburg und ist seit 1991 apl. Professor an der Technischen Universität in München. Von 1975 bis 2006 war er Chefarzt der Urologischen Klinik am Klinikum St. Elisabeth in Straubing.

Sein wissenschaftliches Interesse gilt den Infektionen der ableitenden Harnwege. Dabei hat er sich besonders mit der Mikrobiologie und Pharmakokinetik der dafür in Frage kommenden Antibiotika beschäftigt.

Sein wissenschaftliches Werk umfasst mehr als 800 Artikel, davon 340 in PubMed gelistet. Er beteiligte sich mit über 1000 Referaten und Postern bei zahlreichen wissenschaftlichen Kongressen im In- und Ausland. Er ist bis im wissenschaftlichen Beirat mehrerer nationaler und internationaler Zeitschriften und hat viele internationale Kongresse geleitet. Für seine Arbeiten erhielt er zahlreiche wissenschaftliche Preise, fachgesellschaftliche Ehrenmitgliedschaften und die Ehrendoktorwürde der St. Elisabeth Universität in Bratislava.

Er gehört bis heute zu den international sichtbaren Köpfen der infektiologischen Urologie. Nicht nur wissenschaftlich ist Kurt Naber hoch anerkannt, sondern ein überaus engagierter Bürger in seiner Wahlheimatstadt Straubing, sei es als Stadtrat für 22 Jahre (1984 – 2006) oder in vielfältigen sozialen oder kulturellen Einrichtungen und Verbänden. Er ist u.a. Träger der Goldenen Bürgermedaille der Stadt Straubing, des Integrationspreises der Regierung von Niederbayern und seit 2016 der Ehrenurkunde der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit.

Persönlichkeiten wie Kurt Naber sind Glücksfälle, nicht nur für die PEG. Kurt Naber ist seit 1975 Mitglied der Paul-Ehrlich-Gesellschaft für Chemotherapie (PEG) und hat ihr als Präsident von 1997–1999 gedient. In den verschiedenen Funktionen hat er das so wichtige Thema der Harnwegsinfektionen und der spezifischen Antibiotikatherapie mit ihren Besonderheiten nicht nur auf die Tagesordnung gebracht, sondern auch auf streng wissenschaftliche Beine gestellt. Er war Vorsitzender der Arbeitsgruppe für die erste AWMF S3-Leitlinie „Harnwegsinfektionen“, die 2011 publiziert wurde und Vorbild für ähnliche Leitlinien der Infectious Diseases Society of America (IDSA) und der ESCMID war. Wenn es um Infektionen in der Urologie geht, ist Herr Naber bis heute „d i e Marke“.

Herr Naber, die PEG dankt Ihnen für all die Jahre ihres so segensreichen Wirkens.

Prof. Dr. med. Pramod M. Shah

Prof. Dr. med. Pramod M. Shah wurde 1945 in Omdurman nördlich von Khartoum im Sudan geboren. Mit 18 Jahren kam er an die Goethe Universität nach Frankfurt und studierte bis 1970 Medizin, promovierte im gleichen Jahr und habilitierte sich 9 Jahre später (1979), ebenfalls im Fachbereich Humanmedizin der Goethe Universität. In den siebziger Jahren wurde er zum Facharzt für Innere Medizin ausgebildet. An Entzündungen und Infektionen interessiert, hat er sich dann noch zum Allergologen ausbilden lassen und wurde 1987 Facharzt für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie.

Lieber Herr Shah, als Mikrobiologe darf ich sagen: dass Sie nach der internistischen Fachausbildung noch die mikrobiologische absolvierten, war nicht nur ungewöhnlich, sondern vorbildlich und beispielgebend. Sie haben sich aus den Anforderungen, die Ihnen Ihre Patienten gestellt haben, das grundlegende Rüstzeug der mikrobiologischen Diagnostik angeeignet, um die Laborwerte in Behandlungen umzusetzen. Das ist etwas ganz anderes, als einen Kurs für Antibiotic Stewardship zu besuchen - wie sie im Moment aus dem Boden schießen- um dann zu glauben, Infektionen behandeln zu können, häufig mit der Vorgabe von Ökonomen, Kosten zu sparen.

Sie haben Ihre tiefgehenden Kenntnisse, wissenschaftliche Erkenntnisse und ihre Erfahrungen als Kliniker in allen Belangen der Infektionen, aber besonders bei Patienten mit Abwehrschwächen und mit importierten Infektionen und ihre Erfahrungen immer mit anderen geteilt, sei es in Form von zahllosen wissenschaftlichen Veröffentlichungen, der Schriftleitung des Chemotherapie Journal oder des Journal of Antibacterial Chemotherapy und vielfältigen Weiterbildungsaktivitäten, oder in der Herausgabe oder durch Beiträge in vielen Lehrbüchern oder Monographien, darunter auch in Standardwerken der Inneren Medizin oder zusammen mit etwa Wolfgang Bauernfeind oder Wolfgang Stille zur Antibiotikatherapie im Speziellen

Es ist der Paul Ehrlich Gesellschaft eine Ehre, heute Dank auszusprechen für Ihr fast dreißigjähriges zumeist unaufgeregtes aber dennoch prägendes Engagement in unserer Gesellschaft, zunächst über 13 Jahre als Schatzmeister (1998 – 2001), dann als ihr Präsident im Jahr 2001 – 2002, und -bis in diesem Jahr- als Schriftführer der Paul-Ehrlich Stiftung. Dies verdient Würdigung.

Prof. Dr. rer. nat. Bernd Wiedemann

Professor Bernd Wiedemann wurde am 11. Juli 1939 in Plön in der holsteinischen Schweiz geboren. Nach dem Abitur am Gymnasium in Schleswig studierte er von 1959 – 1965 Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Medizinische Mikrobiologie und Hygiene in Karlsruhe, Tübingen und Kiel. Dort promovierte er 1966 über die Ökologie der Darmflora des Menschen bei Prof. Knothe.

Als junger Assistent folgte er Knothe an das Hygiene-Institut am Universitätsklinikum in Frankfurt und habilitierte dort mit 31 Jahren zum Thema: „Untersuchungen über die Ausbreitung von R-Faktoren“. Nach einem Ausbildungsaufenthalt an der Medical School in Bristol wurde er mit 35 Jahren Leiter der Abteilung für Pharmazeutische Mikrobiologie an der Universität in Bonn, das er 30 Jahre lang (bis 2004) höchst erfolgreich leitete.

Bakterien-Resistenz gegen Wirkstoffe: Das ist das Thema, das Bernd Wiedemann sein Leben lang beschäftigt hat. Sein wissenschaftliches Oeuvre betrifft praktisch alle Aspekte der Antibiotika-Resistenz von der Molekulargenetik über den Metabolismus bis zur Epidemiologie. In knapp 300 Original-Artikeln in den edelsten Zeitschriften, zahllosen Vorträgen weltweit und in Buchbeiträgen hat er wesentliche Beiträge zu unserem heutigen Verständnis von Resistenz und Strategien der Überwindung geleistet. Für seine wissenschaftlichen Verdienste wurde ihm die Ehrenmedaille und die Ehrenmitgliedschaft der britischen Gesellschaft für antimikrobielle Chemotherapie verliehen.

Herr Wiedemann, das Thema Antibiotika-Resistenz beschäftigt uns heute mehr denn je, wenn ich zum Beispiel an die derzeitige Mangelsituation für dringend benötigte neue Wirkstoffe denke. Nicht nur dass, es ist geradezu ein Skandal, dass wir es immer häufiger mit Lieferengpässen bewährter Substanzen (Piperacillin/Tazobactam oder Ampicillin/Sulbactam und jetzt auch noch mit Metronidazol zu tun haben. Es ist gut, dass wir in dieser Situation auf Ihre wissenschaftliche Expertise zu Alternativen zurückgreifen können. Gar nicht gut ist es, dass die Politik zwar sehr bemüht ist, diesen Mangel in der Daseinsvorsorge zu beheben, die Umsetzung der geplanten Maßnahmen jedoch nur sehr zögerlich verläuft.

Bernd Wiedemann war in zahlreichen Gremien prägend aktiv, so im Ausschuss Mikrobiologie für das Deutsche Arzneibuch, im DIN Ausschuss für Empfindlichkeitsprüfung, über 20 Jahre in verschiedenen Gremien der EUCAST und bis zum letzten Jahr im Nationalen Antibiotika-Sensitivitätstest Komitee (NAK).

In der PEG hat Bernd Wiedemann bis heute sichtbare Spuren hinterlassen. Seit 1972 Mitglied, war er von 1992 bis 1988 Vorsitzender der Sektion Grundlagen. Er war langjähriger treibender Mitorganisator unseres jährlichen Bad-Honnef Symposiums und war Präsident der PEG von 1998 bis 1992. Er hat das „Chemotherapie-Journal“ als wichtiges Publikationsorgan der PEG aus der Taufe gehoben und viele Jahre geleitet. Noch bis zum letzten Jahr hat er der PEG aktiv im Nationalen Antibiotika-Sensitivitäts-Komitee gedient.

Lieber Herr Wiedemann, Sie haben als herausragender Wissenschaftler und durch ihr Wirken in der Universität die hohe Kunst der antibakteriellen Chemotherapie auf der Basis naturwissenschaftlicher Erkenntnisse wesentlich mitgeprägt und durch ihr vielfältiges ehrenamtliches Engagement den guten Ruf der PEG gemehrt und in alle Welt getragen. Dafür gebührt ihnen Dank und Ehrung.